

Paris, d. 11. 2. 27.

Lieber Mann, Meine flüchtigen Zeilen von neulich sind
 nicht viel weiter gekommen erhalten haben. Über Michze,
 Brief bekümmere dich nicht zu sehr er wird wohl
 bald von einem besseren überholt werden. Michze ist
 durchaus nicht sehr zuvorkommend und schliefst sich
 sonst sehr leicht an ich begriffe gar nicht wie sie
 diesmal zu dem Gegenheil gekommen ist. Die
 Zeit wird sich wohl hinüber auf Klärung geben.
 Hier ist wieder völlig Winter geworden mit Nordwind und
 Schneestößen. Ich wollte dir heute eine Übersetzung
 aus einem englischen Buch schicken du müßt dich aber
 auf nächsten Brief vertrösten lassen, weil mein Brief
 zum Schreiben zu ungenüthlich ist. Ich sitze wieder
 im Café de la Terrasse; der kleine Gaspar im Laden wird
 beständig von unserem Ladenjüngling berenen, so daß ich
 mich nicht mit aufhören abgehen oder etwas Zimmermanns
 arbeit warm erhalten kann. Ich will dir aber gar nichts
 vorklagen die ganze Situation kommt mir mehr
 komisch wie traurig vor. Ich habe schon viel ungenüth-
 liche Lebenslagen durchgemacht. Wenn der Mond noch
 zwei mal voll geworden ist werden meine Figuren in
 diesem Schachspiel des Lebens eine bemerklich andere
 Stellung haben. Vorläufig haben wir mit der Niederlag-
 keit's Klage Richter's Königin schach geboten und zwei
 meiner Patrone stehen uns noch im ein en Zug von
 das letzten Reihe und werden uns eine Königin in einem Thron
 geben.

Nach England habe ich Münster-Kärten geschickt und
erwarte nächstens Antwort. Unsere Gold angelegenheit
liegt jetzt beim Ministerium doch ist die Aussicht
nicht schwach. Sei dem, wie ihm wolle, unsere Preise
sind in vorwägung des Goldes gemacht. Seine Freunde
und sein Mund sind gewiß recht frohlich über den
Abbruch ihres Verlobungszeit. Ich glaube fol Knispel
wird ihm eine rechte Stütze sein in der innern
Wirtschaft. ~~Ich~~ ^{Ich} glaube hatte sie für's sehr energisch.
Von Otto habe ich heute einen Brief mit der näheren
Entklärung der Depesche. Es betrifft uns, welche
Punkte das Patentamt zu verweigern hat. Ich
mich aber nicht mit, welcher Patentanspruch geblieben
ist, es sagt mir es ist der erste. Die Zahlen der Gebürts-
Lage werde ich nicht übersehen. Der Verkauf dieser
Worke wird trotz der schlechten Witterung nicht hinter
den der vorigen Woche zu rückbleiben. Ein polnischer
Graß hat uns nämlich allein für's 120 ps. Kärten und
Loose Steine abgekauft er wird hierbei wohl noch
nicht stehen bleiben, denn der Preis der Kärten wächst
mit der Anzahl der Steine. Mehrere Kärten hat er
nach Bordeaux geschickt. Ich bin sehr froh, daß
Vas sein Feuer schon verkauft hat, denn mein Feuer
wird nicht viel zu reinen Baumaterialien beigetragen.
Die Entwicklung der hierigen Geschäfte, so kleinlich sie
sonstigen Fortschritten erscheinen mag, ist dennoch hoch
interessant zu beobachten. Für's nicht hat es um 20

mehr Werth als ich bei Nichtverkauf der Paläste
vielleicht noch an anderen Orten einkaufte Geschäfte
einrichten muß. Bei all diesen Plänen behalte ich
doch meinen eigentlichen Beruf im Auge wenn ich
auch auch wohl nie wieder auf den eigentlichen
Luxusbau legen werde. Der Luxus als solcher ist mir
vom Grund meines Seels zuwidrig dazu bin ich zu voll
Duguesne in Paris ist. Das Fortschreiten der Predigt.
wird in größter Vollkommenheit und das Fortschreit.
lich machen, daß diesen Predigtformen mit gutem
Material entsprechen ist gibt mir die größte Be.
friedigung. Die Menschheit krankt an einer im.
endlichen Arbeitsverwirrung wodurch ihnen die Zeit
verloren geht, das Leben im Müsse genießen zu
können. Das Durchschnittsalter eines Pariser Hauses
ist 70 Jahre denn wird es abgerissen im neuen Zeit.
entsprechenden Gebäuden Platz zu machen. Dies
heißt aber nicht, von allen Häusern werden etwa
ein fünfteil gehörig ausgemischt denn 350 Jahre kann
ein Haus ganz gut erhalten wenn es gehörig im Stand
gehalten wird. In Paris haben die Häuser eine längere.
Lebensdauer man mißt sie länger aus d. h. man
behilft sich mit ihnen länger, denn unseren modernen
Ausproben entsprechen. Diese Pariser bauen aus dem
17. Jahrhundert durch aus nicht mehr mit ihren engen
dunklen Treppen in Höfen in kleine alle frequenten
Einrichtungen.

Welch ein Unterschied wiederum im praktischen England.
Lord baut man überhaupt von vorne herein so, daß
beim Abreißen des Hauses nach 99 Jahren nicht viel
daran verloren ist. Der Grund in London zum Kaufen
wird nämlich nur gepachtet ein längeres Pacht.
Dermin wie 99 Jahre ist aber nicht gestattet nach
dieser Zeit fällt der Grund mit allem, was darauf ist
... der nur der Herrscher zurück, in dieser Weise hat
sich der enorme Reichthum vieler englischer Lords
gebildet, ganze Städte gehören ihnen und selbst Lon-
don mit Ausnahme des Staatsgebäudes wird von
einem halben Duzen Grafen besessen. Ich war heute
in den Tuilerien. Wo früher Napoleon III wohnte und seine
Zieler beirathete sind jetzt die bureaux des
Ministerien. Die öffentlichen Bauten Frankreichs
vorher 1000 Jahre stehen wenn sie nicht durch
Kriegsruhe oder veränderte Bedürfnisse zerstört sind.
Man verwendet gar kein Holz mehr zu constructionen
Theilen sondern nur Stein in Eisen. selbst das ganze
dachgewölbe ist Eisen und mit starken Eisen-
platten gedeckt. Neue Locomotiven als Theile
nicht werden jetzt nicht mehr erbaut, nicht mehr
wie das Politechnikum in Charlottenburg aber
höchst gediegen praktische und originell in der Devo-
tion - Sonntag bin ich im Quartier Latin, welches
auf der südlichen Seine Seite ist herumgebühret.
Es ist noch am meisten von dem alten Paris erhalten
die Menschen vor hundert Jahren und früher haben

wirklich mit einer vollkommenen Rückwärtslegung.
 Mit gewisshafte Sicherheit hat man damals die
 Eigentümlichkeit des rechten Winkels nicht gekannt
 Alles schief in Kreisen nach jeder Richtung, in diesen
 gewiss von Gassen dann mit einem Male eine alle
 gotische Kirche aus dem 9. Jahrhundert mit
 schönem Portal. In der Kirche aber ein Nonnen
 in andere Frauen und schöne Musik die einen in
 dem ~~stinkenden~~ Paris immer noch anheimelt.
 Mitten in d. in Chaos von Spielereien in Paraden
 erhebt sich in dem am höchsten gelegenen Theil das
 Pantheon mit seiner vierigen Kuppel. Die klare
 Wintertluft verlockt mich zum Peripatetischen des Dornis
 und des Colonne sich mit einer herrlichen Aussicht
 für imponirendes Hinsehen, welches von dem
 Viertel von Montmartré bis zum Bois de Vincennes
 eingestrichen wird was vor der Sonne bestrahlen
 und bis in Kleinste erkennbar ist wenn man nicht
 gewirrt hätte welchen Punkt man fixieren sollte
 selbst einzelne helle Punkte beschreiben aus dem Père la
 Chaise hervor. Nach der entgegen gesetzten Seite wo
 die Dächer der Stadt von der Sonne durch scheitern
 waren was die ^{da}ferne durch Köstliche abgetönt doch
 konnte man den Triumphbogen und auch den
 Mont Valérien in Belleville noch sehr gut erkennen
 das Pantheon ist keine Kirche sondern dient
 wie die Westminsters abbey in London zur Verherrlichung
 großer Meinenes vom Däuge in den Keller gewölben

beigefügt werden. Die Ausführung des Raumes ist
vorzüglich in der Kleinbehandlung. Der fünfte
dieser schönen großen Kuppelhalle mit den
Wandgemälden ist erhaben. Wenn hier eine
große Volksversammlung ist und dieser Ausstellung
bevorstehen etwas ausgefüllt wird dann kann
ich mir denken mag nach Paanen Korn durch
begeisterte Grabreden gesät werden. Das Pantheon
bildet den Knotenpunkt für mehrere große Straßen
züge, welche im Einklang mit den selben Straßen
hin durch gelegt worden sind. Bei der Aussicht auf
dieses Häuser Chaos müßte ich an die Aussicht
denken von Mount Wellington auf Tasmanien.
Hier oben Formitenbau der geschäftigen Menschen
sah die einsame große Natur. Meer und Insel
Wälder und Felsen in großartiger Abwechslung
um hin und wieder eine einsame Farm auf
fruchtbareren Proden. Welche köpfgewölbten Städte
müssen es sein die diese Menschenmassen hier
zusammen halten. Werden vielleicht einst andere
Elemente sich geltend machen die jenen Frühen
entgegenwärtigen können und es möglich machen
werden, daß die Menschen in harmonischen Ab-
ständen die Erde bevölkern und nicht wie
das Mezzopopo oder andere niedere Vögelwesen

um durch enorme Ankaufsummen an derselben
Stelle ihre Fraktion ermöglichen zu können?
Wer kann es wagen? Ich hoffe es sind vermuthlich
jener Krabe rüft es uns zu macht es so wie ich
dann kann jeder bald sich einen Platz aussuchen
wo er sich sein Nest bauen möchte. Dann fallen
alle Grenzen die ich in einer jähigen Beschränktheit
sich auf dieses schönen Land zieht die aber gar nicht
vorhanden sind in der Natur. Dann bräunt ich
auch keine sternen Kriegs gesetz die Grenzen
aufrecht zu erhalten sind die Natur die dieses
frucht bare Land allen Theil in Gewinnen bilden
kann wird nicht dem Menschen im gewaltigen
Maße zu kommen können. Nicht der Natur
wohl eines Dreiviertel wird von diesem Ausweis
kaufen erzeugt sondern nur Volkspolizei und an
deses Geiz damit sie etwas zum Ankaufen haben
um das zu erhalten womit sie ihre Nothdürft
fristen können. Der größte Theil der Oberkeit dieses
geräfligen Millionen könnte entbehrt wer.
den, ohne daß die Existenz bedingungen den gering-
sten Verlust erleiden würden. Schwere wäre es
känne solche veränderte Ausbeutung plötzlich. Es ist
Fies aber nicht wahrscheinlich. Es ist aber wahr.
Nicht daß es nicht immer bleiben wird wie

zeigt ist. Die Leistung der modernen Großstädte
beruht einzig in allein auf der Möglichkeit,
das nöthige Arbeitsmaterial in den Lebensver-
hältnissen durch die modernen Verkehrsmittel her-
bei zu schaffen, gäbe es aber noch ein
Verkehrsmittel wie es etwa der Vogel besitzt.
Dann würde man bald sehen wie die Menschen
wie die Jungvögel die Nahrung dort anfrischen
würden wo dieselbe im Ueberflusse vorhanden ist.
Ich fürchte die kommt der Gedanke nicht vor.
Dafür zu lange aus meinem eigentlichen Fach
heraus komme und dadurch Nachtheil davon haben.
Dies ist aber nicht so. Im Gegentheil
in meinem Fach wenn man es nicht
auffasst durch den Ueberflusse
Verhältnissen immer noch zu.

In zwei Monaten geht diese Periode zu Ende
jeden Fall. Ich glaube wir haben die Zeit
benützt durch unseren Preiswettbewerb. Anstelle
des Ausrüstetes unserer Ideen Kritik die
Austausch der freipfindigen in freier
von Anfang zu Anfang auf dem wir uns schon
von Anfang an in lang freudiger Harmonie
getroffene Arbeit.

Für heute gute Nacht bis in auch mir denn ich
schlaf jetzt immer etwas ein gerade wie früher
in London. Ich brauche nicht Arbeit um mich zu
zu machen
Die letzten Gedanken